

Predigtserie RELEVANT

Datum: 24.03.2024

Thema: Die Relevanz des Hörens

Text: 5.Mose 6,1-9; Johannes 10,24-31

Predigt: Godi Sagmeister

Chrischona Marthalen
mitenand, fürenand, Chile für alli si



Predigtgedanke

Zuhören ist wichtig für jede Beziehung. So ist zuhören auch entscheidend und relevant für unsere Beziehung mit Gott. Darum beginnt das jüdische Glaubensbekenntnis auch mit Hören (5.Mose 6,1-9). Im sogenannten «Schma Israel» verpflichtet sich das Volk, auf Gott zu hören und sich von ihm wie von einem Hirten führen zu lassen. Aber trotz dieses Bekenntnisses hatte das Volk Gottes immer wieder eine ausgeprägte Hörschwäche (5.Mose 18,19; Jeremia 7,13; Hosea 9,17). Sie hörten auf andere Stimmen und taten nicht, was Gott geboten hatte. Darum schickte ihnen Gott Propheten, damit sie auf ihn hörten. Aus diesem Grund hatte er ihnen auch den Messias verheissen, der sie als Hirte führen sollte. In Jesus hatte sich dieses Versprechen dann erfüllt und der Messias war zu seinem Volk gekommen. Aber sie erkannten ihn nicht (Johannes 10,24-31). Sie erkannten ihn nicht, weil sie mit offenen Augen blind waren und sie ihre Ohren nicht zum Hören benutzten. Darum hatte Jesus seine Zuhörer mehrmals ermahnt, ihre Ohren doch dazu zu benutzen (Matthäus 11,15; 13,9; Lukas 8,8).

Wir Menschen benutzen unsere Ohren manchmal auch nicht zum Hören, sondern zur Abwehr, als Filter oder um uns zu verschliessen. Das geschieht zum Teil bewusst oder auch unbewusst und ist bestimmt von verschiedenen Aspekten des Hörens.

1. Wir bestimmen, wem unsere Ohren zuhören. Es gibt Personen, denen man nicht zuhören will. Man findet sie vielleicht unsympathisch, inkompetent, nervig, usw. Die religiöse Elite in Israel wollte Jesus nicht zuhören und beschloss, ihn mundtot zu machen (Johannes 10,31). Ganz so rabiät geht es heute nicht zu und her. Wenn wir jemandem nicht zuhören wollen, zappen wir vielleicht weg oder laufen davon. In der Beziehung mit Gott kann es sein, dass man aufhört zu beten, die Bibel weglegt, die Stille meidet und anderen Christen aus dem Weg geht, um Gottes Reden nicht mehr hören zu müssen. Man findet immer Wege, wenn man nicht hören will.

2. Wir bestimmen auch, auf wen oder was unsere Ohren hören. Wir entscheiden, ob wir auf Jesus und die Verheissungen in Gottes Wort hören. Es liegt an uns, ob wir auf Menschen, ihre Versprechen oder Drohungen hören. Es ist unsere Entscheidung, ob wir auf unser Bauchgefühl oder unseren Verstand hören. Auf wen oder was wir dabei auch immer hören, es beeinflusst, prägt und führt uns. Wenn du auf einen Freund hörst, beeinflusst er dich in deinen Entscheidungen, deinen Moralvorstellungen und in deiner Lebensgestaltung. Wenn du auf eine Philosophie hörst, prägt sie deine Werte, deine Denkweise und dein Verhalten. Wenn du auf die Stimme von Jesus hörst, wirst du beeinflusst von den Aussagen der Bibel, prägen dich die Versprechen Gottes und du wirst geführt vom Heiligen Geist. Damit gibst du Jesus Autorität über dein Leben. Denn du lässt dir von ihm etwas sagen und du bist bereit, ihm zu gehorchen. So wie es das Volk Israel in seinem Glaubensbekenntnis verspricht.

3. Wir bestimmen, was unsere Ohren hören. Wir bestimmen nicht nur, wem wir zuhören, sondern auch was wir hören. Nicht selten filtern wir Aussagen so, dass wir das hören, was wir hören möchten. Wenn wir eine Bestätigung hören möchten, überhören wir kritische Punkte. Wenn wir Kritik hören wollen, werden wir Kritik in den Aussagen anderer finden. Wenn wir ein Versprechen hören wollen, hören wir keine Warnung. Oft blenden wir z.B. aus, dass Verheissungen an Bedingungen geknüpft sind, Trost auch Ermahnung enthält, sich Bestätigung

nur auf einen bestimmten Lebensbereich bezieht, Lob nicht mir allein gehört, Korrektur auch ein Kompliment enthalten kann. Oft ist es so, dass wir nicht hören, was unser Herz nicht hören will. Dann hören wir z.B. die Stimme eines Freundes nicht, der uns ermahnt, eines Gegners nicht, der die Hand zur Versöhnung reicht, des Bruders nicht, der uns ermutigen will, Gottes nicht, der uns zur Umkehr ruft, des Hirten nicht, der uns führen will. Die Juden haben die Stimme ihres Messias nicht gehört, weil ihr Herz seine Stimme nicht hören wollte. Dabei offenbarte ihre Gehörlosigkeit ihr stolzes Herz. So ist es auch in unserem Leben. Wie wir hören, offenbart wer wir sind, unseren Charakter, unsere Einstellung, unsere Gesinnung, unseren Glauben und unsere Werte.

4. Wir bestimmen ob unsere Ohren hören können. Verstopfung und Überforderung beeinträchtigen die Funktion unserer Ohren. Dabei ist der Hauptgrund für verstopfte Ohren Sünde. Sie verursacht eine Hörschwäche für Gottes Stimme, Reden, Rufen und Flüstern. Sünde führt dazu, dass man Gottes Flüstern durch das Gewissen nicht mehr wahrnimmt. Sie bewirkt, dass die Bibel nicht mehr zu einem spricht und man das Reden des Heiligen Geistes nicht mehr vernimmt. Mit jeder Sünde wird Gottes Stimme immer etwas schwächer, weil die Gemeinschaft gestört ist, man sich von der Herde entfernt und die Stimme des Hirten immer mehr fremd wird. Aber im Gegenzug wird mit jeder Sünde, die du ausräumst, die Stimme Gottes deutlicher. Mit jedem Gebet, in dem du auf Gott hörst, wird seine Stimme hörbarer. Mit jedem Bibelstudium wird seine Stimme vertrauter. Mit jeder Verheissung, der du vertraut hast, wird die Stimme des Hirten fester. Bis du dir sicher bist, dass ist die Stimme meines Hirten. Diese Gewissheit ist wichtig, wenn du von all den Stimmen überflutet wirst, die um deine Aufmerksamkeit buhlen. Denn heute tobt auf allen Ebenen und in allen Lebensbereichen ein Kampf darum. Du stehst permanent vor der Entscheidung, wem deine Aufmerksamkeit gehört, wem du Gehör schenkst und auf welche Stimme du hörst. Hörst du auf die Stimme, die sagt: Das musst du haben, um glücklich zu werden. Nutze deine Chance! Dieser Versuchung kannst du nachgeben. Darauf liegt Segen. Folge mir nach.

Es ist nicht immer einfach, zu erkennen, welche der vielen Stimmen die Stimme Gottes ist. Dann ist es gut, wenn Gottes Stimme vertraut ist und man sie aus allen Stimmen herauskennt. So wie Schafe die Stimme ihres Hirten heraushören, wenn er sie ruft. Das können sie, weil sie ihren Hirten kennen. Wenn Jesus unser Hirte ist, erkennen auch wir ihn an seiner Stimme, denn wir kennen ihn. Das tun wir, weil er er sich uns durch die Bibel und sein Wirken in unserem Leben offenbart. Dadurch können wir wissen, was Jesus uns sicher nicht sagt, weil er es in seinem Wort nicht gesagt hat. Wir können auch Stimmen gebieten, die Zweifel an der Güte unseres Hirten säen wollen, weil wir erfahren haben, dass er es immer gut mit uns meint.

5. Wir bestimmen, wem unsere Ohren gehorchen. Im Schma Israel bekennen die gläubigen Juden, dass sie die Gebote Gottes halten und ihm gehorchen wollen. Sie versprechen, dass sie auf Gott hören möchten und sich von ihm führen lassen wollen. Sie bezeugen, dass Gott ihr Hirte sein soll. Als Nachfolger von Jesus bekennen auch wir, dass wir auf ihn hören wollen und dass er unser guter Hirte ist, der uns führen soll.

Anregungen für die Kleingruppe und das persönliche Studium

- Würdest du dich als guten Zuhörer bezeichnen? Woran machst du das fest?
- Was macht für dich einen guten Zuhörer aus?
- Gibt es Lebensbereiche, in denen du eine Hörschwäche hast?
- Welchen Menschen hörst du gerne zu und welchen nicht?
- Was hilft dir, auf Gott zu hören?
- Gibt es Momente, in denen du nicht auf Gott hören willst? Was sind das für Situationen? Welche Auswirkungen hat das in deinem Leben?
- Auf welche Personen hörst du? Warum hörst du auf sie?
- Hast du schon einmal etwas ganz anders angepackt, als du ursprünglich wolltest, weil du auf Jesus gehört hast?
- Kennst du selektives Hören? Was filterst du besonders gerne aus?
- Kannst du von dem, was du nicht hören willst, etwas über dich und deinen Glauben lernen?
- Wann hörst du Gottes Stimme am deutlichsten? Was hast du in diesem Zusammenhang erlebt?
- Gibt es etwas, das verhindert, dass du die Stimme von Jesus hörst?
- An was erkennst du die Stimme von Jesus?
- Wie filterst du die Stimme von Jesus aus all den Stimmen heraus, die um deine Aufmerksamkeit buhlen?
- Wann hast du erlebt, dass es sich gelohnt hat, auf Jesus zu hören und seiner Stimme zu gehorchen?